

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 1 (1894)

Heft: 12

Artikel: Jos. M. Jacquard [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-628475>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Baumwollindustrie junge Künstlerisch gut ausgebildete Leute heran-
ziehen. Damit verbunden sein sollte ein Museumzimmer, und eine Ge-
sammlung von einem Fachbibliothek, die stark zu erweitern und
zu ergänzen wären.

Zur Ausführung dieses Vorhabens hat sich nun eine zahlreich besetzte
Kommission von Reidemännern einstimmig bereit erklärt und
beschlossen, durch Besetzung von fünfzig Familienmitgliedern zunächst für die Dauer
von 3 Jahren, sowie durch Sammlung eines Fonds von Briten der
Zukunft zu geeigneten Mitteln vorzubereiten. Es dürfte somit möglich
sein, nach Gewinnung eines künstlerisch und geistlich gut gebildeten Lei-
tenden dieses nun, für unsere Reidemänner insbesondere reichhaltige
Gutheit wohl nächst Jahr schon realisieren zu können.

Jos. M. Jacquard. (Fortsetzung)

Bei Kontinentalitäten und Schiffstücken blieb er nicht stehen, sondern
beschäftigte sich sein Geist unerschütterlich mit Gabalen und Netzen, mit Lu-
cken, Cylindern und Rädern, die er in Gedanken in Gang brachte, u.
mittels denen er alle Werke der Manufaktur zu setzen verstand.
Nicht ohne Grund das Handvermögen, die meist die Frauen der Manu-
fakturen, sowie somit bei Jacquard in unvergleichlichem Maße
ausgezeichnet, dessen Natur hatte ihn einzigartig damit begabt und
ausgezeichnet. Manufaktur sind aber nicht das Stoffe, haben sie solches
verstand ihnen Arbeiten nicht gleich bei der Hand, so wissen sie sich
ohne Ansehen einzurichten, indem sie nach eigenen Gefühlen das
ihnen Nützlichste zu schaffen. Es ist die einzige Quelle aller großen
Erfindungen, unter deren Einflüssen die ganze materielle Welt
sich zu einem unendlichen, von Natur anhängen, lebhaften und
gebildeten Einbildungskraft, die zwar die Gesetze der Natur
zu verstehen vermag. Nicht mit Unrecht, denn die schönsten Klänge
sind zu dem Reize eines Handwerks, eines Kunstes, eines Weibes,
des Menschen, eines Reiters oder eines ungebildeten Kindes

seiner Mitarbeiter, Frauen und Kinder, welche an den ungelüb-
testen Maschinen ihre Glieder verkrachten mußten und so ihr
Leben verkümpften.

Mein Konzertmeister so seine Gedanken fastwärtig auf Kombi-
nationen über den Niederkampf, tiefst nach der Follensatzung,
an das die zahllose Klasse der Arbeiter, Arbeiterinnen und
Kinder gefesselt waren, sollte und mußte so vereinfachen und so
tief nicht wie der Industriale, sondern der ganzen Menschheit
dienlich leisten.

Die Arbeit der Niederkämpfer, damals vom äußersten
Ende Indiens bis in die Mitte Frankreichs ausgebreitet, besul-
tet sich heute über die ganze Erde und erschafft Millionen von
Menschen Gewinn und Einkommen. Aber wie wunderbar, der W-
sinnig tiefst Regent befindet sich in einem unerschütterlichen Zustand, das
sich sein eigenes Grab vertiefen scheint; das den ganzen Globus
umgesehen hat, um ihn mehr und mehr zu besetzen, bevölkern
und civilisiren. Einzig ist in der Nationalökonomie dieser kleine
Kriegler, wie mehr möglich in der Natur ein Natur der Art,
Großes leistend und so die Bevölkerung der ganzen Menschheit
sovereignisieren.

Cacquard sprach jetzt unwillkürlich seinen Geist an, um
Anweisungen seines Gewissens zu finden. Die Gewalt seiner
Einbildungskraft, seine Macht, seine unternehmungslustige
Anwesenheit und seine Kraft, hatten jedoch die Anwesenheit
seiner Arbeit zur Folge und animierten in kurzer Zeit sein befehl-
sames Handeln. Die Kontranten hatten ihn darüber aus, seine
Tendenzen klärten ihn an, seine Frau allein wartend und köstlich
ihn. Die hatte ihn einen Koffer gefesselt und verbannt, um für
diesen Koffer und Anwesenheit tief seinen Natur. Er hatte sie, der
satten Gläubigen, daß ihr Leben wirklich befolgt wurde, wenn sie
das selbe den Natur ihres Mannes ergaben. (Fortsetz. folgt)